

München, den 22.10.2020

VOLKARTSTRASSE WEITERENTWICKELN / MEHR RAUM FÜR GEMEINSCHAFT

Der BA9 möge beschließen

Die Idee, in der Volkartstraße im Abschnitt zwischen Frundsberg- und Nymphenburger Straße mehr Raum für Gemeinschaft zu bieten, wird mit Anwohner*innen und Gewerbetreibenden entwickelt. Dazu werden folgende Schritte vorgeschlagen, um zu evaluieren, ob eine solche Nutzung von Gewerbetreibenden und Anwohner*innen gewünscht wird:

1. Befragung von Anwohner*innen und Gewerbetreibenden durch Mitglieder des BA (Phase 1)
2. Erarbeitung von Konzeptideen begleitet von der Studenteninitiative ‚Referat für Stadtverbesserung‘ (Phase 2)
3. Straßenfest zur Vorstellung der Ideen & Austausch mit den Anwohner*innen (Phase 3)
4. Evaluation und Vorstellung der Ergebnisse im BA, ggf. Antrag an die Verwaltung, planerisch tätig zu werden.

Begründung

Die Volkartstraße ist eine sehr vielfältige und sich im in ihrem Verlauf wandelnde Straße. Im Bereich zwischen Frundsbergstraße und Nymphenburger Straße verdichtet sich die (fast) überall bestehende Vermischung verschiedener Nutzungen in besonderer Weise. Diese Stärke sollte jegliche stadtteilpolitische Initiative versuchen, weiter zu entwickeln. Dabei gibt es viele Ressourcen, wobei die Anwohner*innen und lokalen Gewerbetreibende die wichtigsten Akteure sind. Es ist „ihre“ Straße, ihr Arbeitsplatz, ihre Existenz, ihre Heimat.

Wir wollen die Volkartstraße weiterentwickeln, aufgrund der zahlreichen Anwohner*innenbeschwerden über zu viel Verkehr, des weiteren Flächenbedarfs von Einzelhandel und Gastronomie sowie des Anspruchs insbesondere im, mit Grün- und Freiflächen nicht übermäßig gesegnetem Neuhausen, mehr Raum für die Menschen zu schaffen.

Ziel könnte es sein, einen Raum zu schaffen, in dem alle Nutzer*innen die gleichen Rechte haben und auf Basis guter gegenseitiger Sichtbeziehungen respektvoll miteinander umgehen (beispielsweise einer Gemeinschaftsstraße oder

Initiative:

Niko Lipkowitsch, Martin Züchner

Fraktion der Grünen im BA 09 Neuhausen-Nymphenburg:

A. Hanusch, Ch. Kleider, N. Lipkowitsch, L. Lobinger, F. Norden, A. Ott, Ch. Rustler, G. Schäfer, U. Sengmüller, S. Shah, D. Stelzer, R. Stummvoll, G. Werth, D. Werthmüller, C. Wirts, M. Züchner

Fraktionssprecher*in: Daniela Stelzer und Niko Lipkowitsch

verkehrsberuhigter Bereich). Es soll eine höhengleiche Gestaltung des Straßenbelags in der finalen Umsetzungsstufe vorhanden sein. Eine Zonierung für unterschiedlicher Nutzer*innengruppen, wie in einer konventionellen Straße, ist nicht gewünscht. Daher können auch alternative temporäre Flächen-(Zwischen-) Nutzungen den Weg weisen in die neue Zukunft. Sie können zum Ausprobieren einladen und das Neue erlebbar machen. Für Nutzer*innen mit Sehbehinderungen und Blinde sollte es entsprechende Leitsysteme geben, die Orientierung stiften. Für den ruhenden Anwohnerverkehr sind Alternativen zu prüfen (z.B. ein automatisiertes Parkhaus wie in der Donnersbergerstraße), da die Flächen weitestgehend von Stellflächen für KfZ befreit werden sollen. Nur Besucher- und Lieferverkehr sollen eingeschränkte Stellflächen an der Oberfläche vorfinden, sofern das von den Anwohner*innen als notwendig erachtet wird.

Die verkehrsrechtliche Widmung der Straße wird somit verändert zu Gunsten der Menschen, die sich natürlich fortbewegen wollen. Ob es sich dabei final um einen „Verkehrsberuhigten Bereich“, eine Fußgängerzone mit zulässigen Rad- und Anwohnerverkehr handelt oder eine Tempo-10-Zone mit einem klar definierten Nutzer*innenkreis ist zu diesem Zeitpunkt offen und soll Ergebnis des Prozesses sein.

Da solch ein Vorgehen ein Prozess ist, schlagen wir folgendes Grobmodell vor

- Phase 1: Persönliche Interviews mit den Gewerbetreibenden durch 2-3 BA-Mitglieder auf Basis eines im BA abgestimmten Fragebogens um ein erstes Feedback zu den Zielen des Projekts zu erhalten
- Phase 2: Begleitung der Auseinandersetzung mit der gestalterischen Frage unter Einbeziehung von sozialen, baulichen und verkehrsplanerischen Aspekten durch die Studenteninitiative „Referat für Stadtverbesserung“
- Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse im BA. Bei positivem Feedback Erweiterung der Aktivitäten ggfs. mit wissenschaftlicher Begleitung, Entwicklung von Gestaltungskonzepten als Diskussionsgrundlage mit der Öffentlichkeit.
- Phase 3: Organisation und Durchführung, zusammen mit der o.g. Studenteninitiative, einer Anwohner*innen-Veranstaltung (Straßenfest) zur Vorstellung des Projekts und Beteiligung der Bürger*innen.
- Im weiteren Verlauf: Einbeziehung und Rücksprache mit der planenden Stadtverwaltung. Planungswerkstatt mit Ziel aus den erarbeiteten Ideen und Konzepten einen Umsetzungsentwurf als Basis für die kommunale Ausführungsplanung und Projektierung zu entwickeln.

In diesem Sinne sehen wir den Bezirksausschuss als Impulsgeber und Partner für einen urbanen Teilraumentwicklungsprozess, der auch dazu führen kann, dass die beteiligten Bürger*innen (noch) mehr Verantwortung für ihren Stadtteil übernehmen. Sofern es sich aus Sicht der Anwohner*innen positiv entwickelt, kann dieses Projekt auch als Keimzelle für andere Straßenzüge im Viertel dienen.

Verantwortlich für die Durchführung und Berichterstattung im BA sind Martin Züchner, Stellvertretung Nikolai Lipkowitsch.